

ERASMUS Erklärung zur Hochschulpolitik (EPS)

„Wenn ich morgens in die Hochschule gehe, bin ich in der ganzen Welt unterwegs.“ Dieses Zitat eines Studierenden unserer Institution, der traditionsreichen Hochschule für Musik Hanns Eisler Berlin, die einzige unter den 24 deutschen Musikhochschulen, die den Fokus rein auf die künstlerische Ausbildung setzt, spiegelt die hohe Internationalität unserer Hochschulgemeinschaft wider. Rund 75% unserer Studierenden kommen nicht aus Deutschland: Sie kommen zum Studium nach Berlin aus aller Welt und tragen zu einer vielschichtigen, weltoffenen und beseelten Atmosphäre an unseren beiden historischen Standorten mitten im alten Berlin bei. Die HfM Hanns Eisler ist daher als Stätte einer bewusst gestalteten und natürlich gelebten Multikulturalität als solches allein schon eine Botschaft - und dies umso mehr vor dem Hintergrund ihrer eigenen Geschichte und der Gebäude der Hochschule im ehemaligen Ostteil dieser geschichtreichen Stadt. Angesichts sich verbreitender Tendenzen von Abschottung und Nationalismus hat die Hochschule die Aufgabe - mehr als einer in sich geschlossenen Bastion - einer Botschafterin, die sich über die Musik Zugang und Gehör für gesellschaftlich relevante Themen verschafft und durch an die Öffentlichkeit getragene Projekte und Kooperationen interkultureller, aber auch sozialer Natur, die sie umgebende Gesellschaft über Grenzen jeglicher Art hinweg aktiv beeinflusst und mitgestaltet. „Die HfM versteht sich als ein Ort gelebter Internationalität und kultureller Vielfalt.“ (Struktur- und Entwicklungsplan der HfM Hanns Eisler 2019)

Die Ziele der HfM Hanns Eisler gehen Hand in Hand mit den Zielen und Intentionen des Europäischen Bildungsraums, hochwertige Bildung für alle anzubieten, unabhängig vom sozialen und wirtschaftlichen Hintergrund. Auslandsaufenthalte zu Studien- und Lernzwecken sollen ein selbstverständlicher Teil des Studiums sein, die EU-weite Anerkennung von Abschlüssen die Voraussetzung hierfür. Hierbei spielen Mehrsprachigkeit, gemeinsame Werte, europäische Identität, Bewusstsein über kulturelles Erbe Europas und dessen Vielfalt wesentliche Rollen. Zum Konzept LLL -lebenslanges Lernen - gehört neben diesen Voraussetzungen ebenso die digitale, soziale, unternehmerische Kompetenz sowie eine aktive Teilnahme als Bürger*in Europas mit aller Kompetenz, Kulturbewusstsein und kultureller Ausdrucksfähigkeit, die dieser Anspruch mit sich bringt. Das Erasmus-Programm ist eine Bereicherung für eine transnational ausgerichtete Hochschule wie die Hanns Eisler: Es bietet unseren Hochschulangehörigen die Gelegenheit, interkulturelle und internationale Erfahrungen an der HfM und bei den Partnern zu sammeln, nationale kulturelle Unterschiede selbst vor Ort zu erfahren und

bisher unbekannte persönliche Horizonte zu entdecken. Die Weiterentwicklung der eigenen Persönlichkeit ist unerlässlich für die Musikausbildung auf höchstem Niveau, denn die Künstlergeneration von Morgen wird mehr denn je zuhause auf den Bühnen der Welt sein.

Die seit Oktober 2019 amtierende neue Leitung der HfM sieht die Notwendigkeit einer Internationalen Strategie, auch um die Stärkung der Europäischen Gemeinschaft voranzutreiben. Die Rektorin erkennt die Potentiale der Internationalität der Hochschule und denkt deren Weiterentwicklung im Rahmen dynamischer Modernisierungsmaßnahmen mit. Das Ziel muss sein, die immer stärker werdenden Impulse aus der Hochschulgemeinschaft - von Studierenden, Lehrenden und Verwaltung - aufzunehmen und in eine fortlaufende Entwicklung konkreter Maßnahmen zu überführen. Die Auswirkungen sind regelmäßig zu evaluieren und für eine zukunftsfähige Ausbildungsstätte zu nutzen, in der neben der weiteren Erhöhung der fachlich-künstlerischen Qualität Aspekte einer aktiven Bürgerschaft/engagierten Künstlerschaft eine wichtige Rolle spielen. Eine strategisch ausgerichtete Vernetzung, die nach innen wie außen transparent kommuniziert wird, führt zu einer Dynamik aus innerer Erneuerung und zur Sicherung der Reputation nach außen.

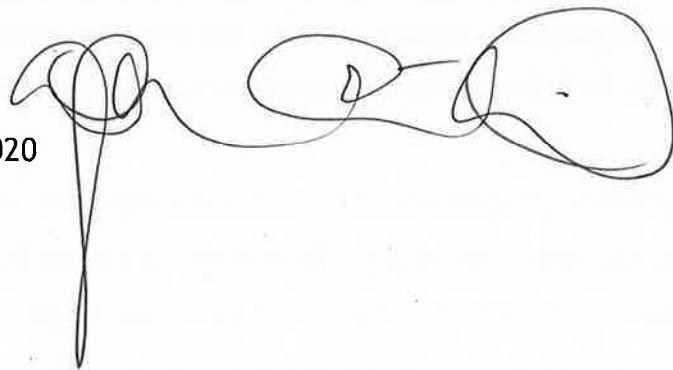
Wir erleben an der HfM Hanns Eisler das dringende Bedürfnis der Hochschulgemeinschaft, Partnerschaften, bestehende Netzwerke und Projekte mit externen Partnern in Europa zu verstärken und von allen Hochschulmitgliedern mittragen zu lassen. Eine Fortführung und ein Ausbau der spezifischen europäischen Projekte würde die Dimension unseres Wirkens sichtbarer machen. Die Teilnahme am Erasmus Programm bietet hierzu eine stabile Basis und hat Leuchtturm-Charakter. Eine Vielzahl an internationalen Kulturträgern signalisiert Interesse an Kooperationen mit der Hochschule. Bei der Bewertung solcher Anfragen steht neben der künstlerischen Exzellenz immer der konkrete Nutzen für die Studierenden im Mittelpunkt: Eine Kooperationsvereinbarung kommt zustande, wenn Konsens in der Hochschulgemeinschaft besteht, dass sie für die Ausbildung der an der HfM Berlin immatrikulierten Studierenden auf konkrete Weise zuträglich ist. In der faktischen Ausgestaltung der Ziele möchte die HfM sich bei ihrer Teilnahme an der Aktion Mobilität von Einzelpersonen auf ausgewählte Partnerschaften konzentrieren, um eine Nachhaltigkeit fern von Beliebigkeit für die persönliche kulturelle Bereicherung der Hochschulmitglieder zu sichern. Ein maßgeschneidertes Erasmus-Programm nimmt Rücksicht auf kapazitive Zwänge, ermöglicht intensiven Austausch auf allen Ebenen zur

gegenseitigen Bereicherung, fördert die weitere Entwicklung von strategischer student/staff Mobilität und lässt das Monitoring durch Qualitätssicherung nicht außer Acht. Konkret sollen Maßnahmen zur weiteren Internationalisierung der HfM über die Evaluation des Bedarfs bei den Hochschulmitgliedern und im Rahmen der in den zuständigen Gremien erörterten strategischen Ausrichtung fortlaufend ausgearbeitet und weiterentwickelt werden. Zur gezielten Anbahnung vertiefter Kooperationsformate kann die HfM auf bereits bestehenden Kontakten der international vernetzten Lehrendenschaft aufbauen. Die steigende Beliebtheit des Erasmus Programms bei den Studierenden gibt ebenfalls Aufschluss darüber, welche Partner für vertiefte Kooperationen in Form von bspw. Austauschkontingenten für Studierende, gegenseitige Gewinnung von Lehrenden für Masterclasses sowie fachspezifischen und interdisziplinären Projekten in Frage kommen. Eine erste Erhebung unter unseren Lehrenden zeigt, dass fachlich/kulturhistorisch bedingt weiterhin Europa im Vordergrund steht, jedoch längerfristig Kooperationen über Europa hinaus im Gespräch sind, z.B. mit ausgewählten hochkarätigen Institutionen in den USA, China oder Russland. Analog zur student mobility soll die Personalmobilität eine Erweiterung erfahren und strategisch ausgerichtet werden. Das neue Personalentwicklungskonzept der Hochschule ist in Verbindung zu sehen mit dem Erasmus-Angebot, Austauschprogramme für die persönliche und fachliche Weiterbildung zu nutzen. Neben dem bereits bestehenden Unterrichtsfokus bei der Lehrendenmobilität wollen wir die Trainingsoption stärker in den Vordergrund stellen, um Lehrinhalte, Curricula und pädagogische Kompetenz im internationalen Kontext zu bewerten und fortzuentwickeln.

Internationale projektorientierte Zusammenarbeit mit ausgewählten Partnern ist eine interdisziplinäre künstlerische Bereicherung für die Studierenden sowie eine Plattform für fachlichen Austausch innerhalb der Lehrendenschaft. Diese Zusammenarbeit zu fördern ist nicht nur gesellschaftliche Verantwortung der HfM ihren jungen Studierenden gegenüber, sondern auch unerlässlich für die exzellente Ausbildung im Musikbereich. Der Werdegang eines/r Künstler*in findet auf internationalem Parkett statt und verträgt sich nicht mit Grenzen jeglicher Art. Künstler*innen sind Botschafter*innen. Wir wollen es unseren Studierenden, Lehrenden und Mitarbeiter*innen der Verwaltung ermöglichen, Kontakte zu knüpfen und intensivieren zu können. Erasmus stellt hierbei den Türöffner zur europäischen Bühne dar. Um den Zugang zu dieser internationalen Bühne zu ermöglichen, braucht es konkrete Schritte. Die Umsetzung der Prinzipien der Erasmus-Charta muss auf soliden Grundlagen beruhen. Eine Erleichterung des Austauschs im Europäischen Bildungsraum durch das Konzept Erasmus Without Papers ist unverzichtbar und wird nach

dem Zeitplan der EU im Rahmen der an der HfM Hanns Eisler bereits im Mittelpunkt stehenden Digitalisierungsmaßnahmen mitgedacht. Im Hinblick auf die ab 2021 vorgesehene digitale Verwaltung der Inter-Institutional Agreements überarbeitet die HfM bestehende IIAs und intensiviert ihre grundlegende Arbeit zur Bildung gezielter Partnerschaften für vertiefte Kooperationen im Rahmen des Erasmus-Programms. Die Partnerschaften sollen in Übereinstimmung mit den Zielen und Grundsätzen der Erasmus-Charta und unter Nutzung in der Vergangenheit gesammelter wertvoller Erfahrungen in Lehre, Studierendenschaft und Verwaltung auf demokratische Weise ausgearbeitet werden. In die Gremienarbeit der Hochschule werden Evaluation und Weiterentwicklung von staff mobility und Projektkonzepten und deren Verankerung in den Strukturen der HfM verstärkt einfließen. Die Umsetzung der Nachhaltigkeitsbestrebungen wird ebenfalls kurzfristig realisiert. Das Weiterdenken des Verständnisses des/der Künstler*in als "gesellschaftlich engagierte Persönlichkeit" wird mit konkreten Projekten der kommenden Semester immer mehr im Fokus stehen. Ab dem Ende des akademischen Jahrs 2021/2022 sollen innerhalb der etablierten Evaluationsstrukturen Stand und Auswirkungen der Aktivitäten mit Hilfe von Befragungen überprüft werden. Alle diese Pläne sollen auf einer transparenten und bereichsübergreifenden Kommunikation mit unterschiedlichen Medien beruhen. Die Größe der Hochschule für Musik Hanns Eisler und unsere offene Kommunikationskultur sind hier klare Vorteile und Stärken, auf die wir uns stützen können.

Sarah Wedl-Wilson, Rektorin, Mai 2020

A handwritten signature in black ink, consisting of several loops and a long vertical tail, positioned to the right of the name.